

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**

Für die Einrückung einer einmal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewölbe:**

Barwanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 115.

Sonnabend, 28. September.

1850.

**Pest, den 28. September.**

□ Man erzählt sich, daß alle hier wohnenden, doch nicht nach Pest zu ständigen Amnestirten in ihre Heimath beordert werden sollen, auch will man nebenbei wissen, die Ursache dieser Verbannung aus dem städtischen Reichthum seien gewisse Zusammenkünfte gewesen, die etwas nach politischen Klubs rochen. Es ist nicht unseres Amtes, die Maßregeln des Gouvernements zu kontrolliren, wir bedauern bloß einfach alle jene Unschuldigen, welche für die wenigen Liebhaber rein zweckloser politischer Rendezvous mitbüßen und auswandern müssen. Uns widern derart Demonstrationen um so mehr an, als wir durch sie Gefahr laufen, unseres letzten Freundes außerhalb der Monarchie verlustig zu werden. Wir sprechen hier nicht von Altengland. England ist die personifizierte Jeshucht, und war seit seinem Bestehen keines anderen Volkes, also auch nicht Ungarns Freund! Wir meinen Nordamerika. Dies Stück der neuen Welt hegte allerdings Sympathie für Ungarn. Wißt ihr aber auch warum? Der Yankee, der Nordamerikaner ist der Mann der That, er verachtet die Werther's im gewöhnlichen Leben, in der Liebe, aber ein Schwärmer in der Politik, die politischen Grattado's in der Diplomatie kommen ihm fast so lächerlich vor wie jener französische Ublanenoftizier, der anno 1809 durchaus Eiswein zu trinken begehrt. Alle Deutsche, die unter der durch Herwegh lächerlich gewordenen republikanischen Fahne dienten, bedürfen den Nordamerikaner derlei Unmögliches wollende Lanzenreiter. Was nützt eine deutsche Republik, sagte man im nordamerikanischen Kongreß, so lang es keine deutschen Republikaner gibt? Es gibt keine Sprünge in der Natur, weder in der physischen, noch in der moralischen, und aus einer Lyresseele wird nicht augenblicklich ein Brutus. Ein noch härteres Urtheil füllte Uncle Sam über die Wiener. Dieser Oheim John Bull's faßt nämlich Alles von der praktischen, nugsbringenden Seite auf, selbst die Freiheit, und darum mahnte ihn die Aul'a an den König Lear, der Alles verschenkte, um später — betteln zu gehen. Den Nordamerikaner, der alles von dem Standpunkte der Nationalität, aus der Perspektive der Größe seines Volkes betrachtet, konnte es nicht begreifen, wie Wien als Hauptstadt und Zentralpunkt von 30 Millionen Menschen à tout prix zu einer unbedeutenden Grenzstadt Deutschlands herabsinken wollte, wie es gegen die Maßregeln gegen Ungarn opponiren mochte, die doch einzig und allein zum Nutzen und Frommen, ad majorem gloriam der Kaiserstadt an der Donau ergriffen wurden. Dagegen sympathisirte Nordamerika mit Ungarn, weil es nicht wie Wien den Weg Hanns des Träumers ging, sondern auf reellem, wenn auch illoyalem Boden wandelte, kurz weil es auf dem Terrain der Wirklichkeit kämpfte. Es sympathisirte, weil es bei uns das Material zu einem Nordamerika in Südosten Europa's aufgespeichert glaubte, weil viele Ungarn nicht die Rolle des Marquis Posa aus dem Metrischen ins Wirkliche übertragen, nicht wie ihre Nachbarn jenseits der Laitha einen Roman dichten, sondern ein Stück selbstständiger Geschichte schreiben wollten. Diese Sympathie Nordamerika's wird aber augenblicklich wie Nebel verschwinden, wenn wir den Pfad der wirklichen Gegenwart verlassen, uns an trieglichen Gebilden der fata morgana ergößen, kurz das Bestreben für Aufrechthaltung der ungarischen Nationalität aus dem Männlichen ins Kindische übersegen. Alle derlei Klubbisten, alle diese Verbreiter alberner Gerüchte, alle diese Wiederkäufer der jüngsten Vergangenheit sind Todfeinde der ungarischen Nationalität. Kämpft und müht euch für diese auf gesetzlichem, praktischen Wege, greift ins gegenwärtige stagnirende Leben, theiligt euch nach Möglichkeit bei der Neugestaltung Ungarns, geht, wie wir schon zehnmal sagten, ruhig und besonnen den Weg Deak's und seiner Glaubensbrüder, dann ist, trotz dem wir die Wanderung von 1825 bis 1848 umsonst unternahmen, die Nation noch nicht verloren, dann wird es ein Ungarn geben, so lange die Karpathen stehen und der Ister nach Südosten strömt.

— Die Wiener Zeitung veröffentlicht amtlich folgende a. h. Entscheidung in Bezug auf die oft besprochene Kontributionsfrage der Juden in Ungarn:

„Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschließung vom 20. September d. J. über Antrag des Ministerrathes die den Judengemeinden und Juden-Familien im Kronlande Ungarn, dann in der serbischen Wojwodschafft und dem Temescher Banate auferlegte Kontributionsfrage gänzlich nachzusehen und allergnädigst zu befehlen geruht, daß es von jedem ferneren Verfahren in dieser Beziehung abzukommen habe.“

Dagegen ist es der allerhöchste Wille, daß ein eigener Fond zur Förderung des israelitischen Schul- und Unterrichtswesens in den benannten Landestheilen mit

einem Stammkapital von einer Million Gulden C. M. gebildet werde, zu dem alle Israeliten in Ungarn, dann in der serbischen Wojwodschafft und dem Temescher Banate, mit alleiniger Ausnahme der ganz Mittellosen, im Verhältnisse ihres Einkommens beizutragen verpflichtet sind.

Die Vertheilung dieser Summe auf die Gemeinden hat durch ein eigenes, in Pest zu diesem Behufe zu konstituirendes Comité, dem auch Vertreter der beteiligten israelitischen Landsgemeinden in angemessener Zahl beizuziehen sind, zu geschehen, gleichwie die Gemeinden die ihnen zuerkannten Pauschalbeträge auf die Familien oder Individuen umzulegen haben.

Die Einzahlung geschieht in acht halbjährigen gleichen Raten, wovon die erste mit Ende Dezember d. J. einzuzahlen ist.

Ueber die Verwaltung und Verwendung des Erträgnisses des neu zu bildenden gedachten israelitischen Schul- und Unterrichtsfondes werden die näheren Bestimmungen nachträglich erfolgen.“

— Se. Exc. der Herr bevollmächtigte kaiserliche Kommissär für die Civilangelegenheiten Ungarns Freiherr v. Geringer hat sich heute auf einige Tage nach Wien begeben. Wie wir hören, sagt die „Pester Ztg.“ ist die Besprechung der Maßregeln zur Durchführung der politischen Organisirung dieses Kronlandes Zweck der Reise Se. Excellenz.

— Durch die Uebersiedlung Sr. Excellenz Baron v. Geringer von Pest in die Festung Ofen sind alle diesfälligen Korrespondenzen nach Ofen zu adressiren.

— Am Tage der Eröffnungsfahrt der Eisenbahnstrecke zwischen Pest und Gran werden Vor- und Nachmittag zwei Trains abgehen. Die Vormittagstrains werden in Groß-Máros, die Nachmittagstrains in Waizen wechseln d. h. sich kreuzen. Der Pester Frühtrain geht deshalb um 7 Uhr 45 Minuten, der Graner Frühtrain um 8 Uhr Morgens ab.

— Die Stationen auf der Eisenbahnstrecke von Pest nach Preßburg, nämlich solche Stationen, wo sich Kasernen befinden, sind: 1. Palota, 2. Dunafest, 3. Waizen, 4. Veröze, 5. Groß-Máros, 6. Szob, 7. Mana, 8. Köböktut, 9. Szent-Miklós, 10. Neuhäusel, 11. Toth-Megyer, 12. Turósköd, 13. Tarnocz, 14. Sellye, 15. Gallantha, 16. Dioßegh, 17. Wartberg, 18. Lantschüg, 19. Weinern, 20. Preßburg.

— Das bereits begonnene Artillerie-Lager wird bis 22. Oktober währen; es sind hierzu die Batterien des 11. und 13. Armeekorps, und außer 1. Grenadier-Kompagnie und 1. Eskadron-Kavallerie keine anderen Truppen beigezogen worden. Gegenwärtig findet die Übung im Einzelnen statt und sind die vier letzten Tage zu größern Manövern bestimmt.

— Kommandant ist der Feldartillerie-Direktor Herr General Pointner. — Die gegenwärtige Garnison der Stadt Pest-Ofen umfaßt sämmtliche bei der 3. Armee befindliche acht Grenadier-Bataillone. — Die Festungsmauern von Ofen sind bereits renovirt und die Forts auf den Bergen sollen noch im laufenden Jahre in Angriff genommen werden. Der Voranschlag ist auf 14 Mill. berechnet.

— Es ist bekannt, daß am 20. April v. J. eine ungarische Kolonne, die bisher bei Pásto am Tpolyfluß en reserve gestanden, auf dem rechten Granufer gegen Remend und Gran herabzog, und die dort aufgestellte k. k. Reserve-division Esrich angriff, welche, da Se. Excellenz FML. Wohlgenuth an diesem Tage bereits Neuhäusel passirte, sechtend auf Gran marschirte, und die dortige Brücke abbrach. Seit dieser Zeit wird die Verbindung zwischen Gran und Parkany nur durch Ueberfuhr auf Plätten und Rähnen erhalten, was um so bedauerlicher, als in Parkany jede Woche ein großer, zahlreich besuchter Markt stattfindet. Die Herstellung der Schiffsbrücke wäre Sache der erzbischöflichen Kasse. Es fanden sich jedoch vier Unternehmer, welche die Brücke auf ihre Kosten schlagen lassen würden, falls das Baukapital binnen acht Jahren zurückerstattet und ihnen im Laufe dieser Zeit der Brückenzoll überlassen würde. Wir wünscheten im Interesse des vaterländischen Handels, daß dieser zwar bereits abgeschlagene Antrag dennoch angenommen würde.

— Im „Pesti Napló“ steht zu lesen: Die Hausherrn wollen durchaus nicht nachgeben. Der Hauszins wird an manchen Orten noch immer erhöht, statt vermindert. Es ist eine ewige Klage gegen dieselben — ihr Lied ist immer nur Geld! Geld! und Geld! und für die Bequemlichkeit der zahlenden Inwohner wird nicht im Geringsten gesorgt, im Gegentheil gebärdet sich mancher Hausherr gegen seine Miethsknechte, als ob er Feuer aihmet und Steinkohlen verzehre. — Zum Schluß theilt das citirte Blatt eine ärgerliche Szene zwischen einem reichen und armen Schneider (Hausherr und Miethsman) in der Pfeiffergasse mit, bei der es nicht an Schmähworten fehlte. Die Sache kam selbst vor Gericht. Der Hausherr zwang endlich den Miethsman, sieben Tage vor Michaeli auszugehen. Dieser appellirte. Wir sind mit dem „Pesti Napló“ auf das Urtheil neugierig.

— Vorgestern Nachts, während des stürmischen Wetters versuchten einige Gauner in der Herrengasse ein Gewölb zu erbrechen, müssen jedoch verjagt worden sein, da sie die Schlösser des Gewölbes noch nicht gänzlich sprengten, der Eigentümer des Gewölbes mußte die ganz zerdrückten Schlösser durch einen Schlosser abbrechen lassen. — Glücklicher waren die Gauner in der Laudongasse, wo ebenfalls ein Gewölb erbrochen und ein bedeutender Diebstahl verübt wurde. — Auch auf der Kerepesser Straße wurde einem Hausherren das Zimmer erbrochen, und ein Werth von 1000 fl. gestohlen. — Die Einbrüche vermehren sich täglich auf beunruhigende Weise und die löbl. Polizei wolle dem Aufsichtspersonal strengstens auftragen, das jeder in seinem Bezirke genau wache, da zwischen Pest und Dfen mehrere Schüblinge sich aufhalten, die diese Einbrüche größtentheils verüben.

— Konzessionen zu Greißlereien, Branntwein- und Kaffeeschänken sollen für längere Zeit nicht mehr gestattet werden.

— Der Bau des deutschen Theaters soll denn doch zu Stande kommen. Eine zu diesem Behufe niedergesetzte Kommission soll über verschiedene einschlägliche Punkte dem Hrn. Ministerialkommissär Bericht erstatten.

— Der Termin für die Einführung von Stempelabgaben in Ungarn ist bis 1. November verlängert worden.

— Zu einem Doktor (in der innern Stadt) kam eine Hauseigentümerin (aus der Vorstadt) um sich über ihren Krankheitszustand Rath zu holen. Beim Weggehen begegnete sie beim Hausthor der Eigentümerin des Hauses, welche seit längerer Zeit ihren Gatten in Verdacht hielt, ein heimliches Liebesverhältnis mit der erwähnten Patientin zu unterhalten, und in diesem Wahne die im Weggehen Begriffene bei der Brust packte, ihr den Hut vom Kopfe, das Tuch vom Leibe riß, mit Schimpfworten regalierte und trotz der Zeugenaussage des Doktors ihre zwei Dienstmägde zur Assistenz herbei rief, welche „viribus unitis“ die unglückliche Infulpatin derb prügeln und über die Stiege hinabwerfen halfen. Die arg Mißhandelte ließ sich ein ärztliches visum repertum ausstellen und wird gerichtlich klagen.

— Im ganzen Königreiche Polen soll vom 1. Jänner 1851 die russische Sprache als Amtssprache eingeführt werden.

— Auch der „Lloyd“ eifert gegen die Verurtheilung des Hrn. Kluschat in Prag, und zwar in so starken Ausdrücken, daß wir Bedenken tragen sie in ihrem ganzen Umfange wiederzugeben. Wir beschränken uns auf die Mittheilung folgender Stelle: Die erste und vornehmste Wirksamkeit der Presse in einem konstitutionellen Staate besteht darin, die Maßregeln der Regierung einer Kritik zu unterwerfen. Diese mag günstig oder ungünstig, sie mag milde oder streng, süß oder bitter ausfallen, sie ist stets berechtigt, wenn sie gegen Maßregeln gerichtet ist, oft berechtigt, wenn sie sich gegen Personen in ihrem öffentlichen Charakter kehrt, und nur dann strafwürdig, wenn sie das Grundgesetz des Staates verletzt, oder zu einem gewaltsamen und ungeseglichen Widerstande auffordert. Auch Spott und Satyre sind erlaubte Waffen in den Händen des Publizisten, wenn sie innerhalb erlaubter Grenzen angewendet werden. Wir haben den beanstandeten Artikel des „Const. Blattes“ gelesen, und können von unserem unparteiischen Standpunkte nur die Meinung abgeben, daß, so weit davon entfernt, die gesetzliche Grenze zu überschreiten, derselbe von dieser Linie noch in unendlicher Entfernung steht.

— Der Primas von Ungarn hat ein Comité ernannt, welches die auf Errichtung eines Knaben-Seminars zu Tyrnau abzuleitenden Angelegenheiten leiten soll.

— Sämmtlichen in Ancona lebenden jüdischen Familien ist vom heiligen Amte die Weisung zugegangen, alle in ihrem Hause befindlichen christlichen Diensthöten in der Frist eines Monats zu entlassen. Doch erstreckt sich dieser Befehl nur auf jene männlichen Individuen, die unter 25 und auf die weiblichen, welche unter 35 Jahre alt sind.

— Der „Presb. Ztg.“ wird aus Pest geschrieben: Auch der gewesene Regierungskommissär der ungarischen Regierung, Bebe, ist freiwillig zur Purifikation erschienen, und arbeitet eifrigst an derselben. Ein von ihm als besonders berücksichtigungswerth angeführter Grund ist der, daß er dem Grafen Montecuccoli, wie er nachweist, das Leben gerettet habe.

— Preussische Blätter theilen den Entwurf zu einem für die Union bestimmten Pressegesetz mit. Wenn es gehalten würde, könnten die Unionsstaaten, wie die Sachen stehen, wohl damit zufrieden sein.

— Ein kurzer Ausflug in die Waaggegend setzt mich in den Stand, Ihnen über den Eisenbahnbau, der sich von Preßburg bis Pest ausdehnt und ein Minaturseitenstück zum Semmeringer Bau bildet, einige Daten mitzutheilen. Das Werk ist unter der Leitung erfahrener Ingenieure bereits so weit gediehen, daß die Bahn mit Einbruch des Winters wird befahren werden können (?). Aus den Eisenwerken Böhmens und theilweise auch Ungarns werden die Schienen massenweise und zu Lande herbeigeführt, und auf der Preßburger Abede findet man sie zahlreich aufgeschichtet. Der größere Theil der Arbeiter besteht aus Slowaken! von den Magyaren sieht man viele verkrüppelte oder wenigstens zum Militärdienste untaugliche Honvéds. Man kann alle bei dem Bau beschäftigten Leute auf 6,000 veranschlagen, worunter sich auch Handwerker aller Art, besonders Schuster, Schneider, befinden und in den Mußstunden sich im Schuh- und Kleiderflücken ein hübsches Sümmdchen verdienen. — Der Bau selbst wird einer der solidesten in der ganzen Monarchie, und die Dampfschiffahrtsgesellschaft dürfte dadurch einen ziemlich empfindlichen Schlag erleiden. Die Fahrpreise von Preßburg nach Pest sollen, wie ich mir sagen ließ, jene auf

dem Dampfschiffe nicht übersteigen (ob man gleich um 4—6 Stunden schneller an Ort und Stelle kommt), sondern noch billiger gestellt werden.

— Nach dem „Morgenblatt“ ist der Obernotär des Trentschiner Komitates abgesetzt worden, weil er bei der Geburtsfeier des Kaisers nicht in Staatsuniform sondern in Civilkleidern erschien.

— „Der Nebel größtes aber ist die Schuld!“ Mehrere Professionisten sollen die Absicht haben, von Zeit zu Zeit die Namen ihrer (wahrscheinlich unverbesserlichen) Gläubiger in einem Journale zu veröffentlichen. Quid sum miser tum dicturus, quem patronum rogaturus, cum vix justus sit securus?

— Im Laufe dieser Woche noch wird Tom Pouce auf der deutschen Bühne hier sich sehen lassen. Auch wird die Kunststreitergesellschaft Cinielli in dieser Woche in der Pester Arena in mehrere geeigneten Schauspielen mitwirken.

— Frau Latkóczy (vom Nationaltheater) ist von ihrem Ausfluge nach Wien, wohin sie reiste, um die Rachel zu hören, wieder zurückgekehrt. Wir werden nun sehen, ob man von der Rachel was lernen kann.

— Nach dem „Hölgfutár“ geht das Winterabonnement im Nationaltheater so gut von Statten, daß Logen und im Parterre ersten Stocke bereits vergriffen sind.

— Aus London meldet der „Dest. Kor.“, daß Herr Perkins, Associé von Barklay schon zweimal von einem Mitgliede des Kabinetts vernommen wurde; Commis Frank, ein österr. Flüchtling, ist bereits seiner Dienste in der Bräuerei entlassen.

— Dem Vernehmen nach ist es im Antrage, zu gestatten und freizustellen, daß Briefmarken zugleich zum Versiegeln der Briefe zu gestatten seien.

## J u l a n d.

**Wien**, 25. September. Gestern wurden dem Kaiser 5 Tambours und 2 Pfeifer vorgestellt, um sich nach der in Vorschlag gebrachten neuen Methode, wonach die Fagoletisten die Streiche der Tambours zu sekondieren haben, zu produzieren. Der Kaiser ließ alle Regimentsstreiche unter Begleitung der Fagoletisten durchschlagen und zeigte über die Ergebnisse sehr viel Zufriedenheit. Nach der Produktion erhielt jeder Mann von Sr. Majestät einen Silberzwanziger auf die Hand. Der Schloßgarten war während dieser Darstellung für Jedermann geschlossen.

\* Der neue Beamten-Schematismus für das Kronland Niederösterreich ist erschienen. Statt 7200 politischen und Gerichtsbeamten entsalten nunmehr nur 1550 ihre Thätigkeit. Ein Vergleich der beiden Schematismen liefert den thatsächlichen Beweis. Die beinahe fünfmal mindere Zahl der Beamten löst bis jetzt ihre Aufgabe ungeachtet der, den Geschäftsgang erschwerenden Neuerung auf allgemein befriedigende Weise.

**Matland**. Der Fürst-Statthalter hat der Direktion des Teatro Carcano, welches wegen Mangel an Besuchern geschlossen werden sollte, eine namhafte Unterstützung behufs der Fortsetzung der theatralischen Vorstellungen zuweisen lassen.

## A u s l a n d.

**Frankfurt**, 24. September. Der Bundestag erklärt die kurhessische Steuerverweigerung für bundeswidrig, fordert die legitime Regierung zur Herstellung eines geseglichen Zustandes durch geeignete Mittel auf, und behält sich weitere Maßregeln vor.

**Stuttgart**, 23. September. Die Wahlen sind der Mehrheit nach demokratisch ausgefallen.

**Schwerin**, 23. September. Gestern sind viele Mitglieder der aufgelösten Abgeordnetenversammlung eingetroffen, wurden jedoch sofort nach der Polizei beschieden, wo ihnen bedeutet ward, daß bei Vornahme ungeseglicher Schritte Zwangsmaßregeln ergriffen werden würden. Die Linke hat demnach die Abgabe einer verwahrennden Erklärung an das Gesamtministerium beschlossen. Besprechungen der Rechten finden häufig statt.

**Tübingen**. Hier ist kürzlich der Fürst von Waldburg-Zeil, in Württemberg ein Führer der Demokratie und unter dem Namen der Schloßbauer bekannt, wegen Majestätsbeleidigung von dem Schwurgericht verurtheilt worden.

**Paris**, 24. September. Die Kurse fielen wegen des Bonapartistischen Manifestes, welches das „Pariser Bulletin“ als von sich ausgehend bezeichnet. Die Versailler Revue ist ruhig abgelaufen.

**London**. Englische Blätter vom 19. theilen ein Schreiben des Baron Lionel von Rothschild als Erwiderung auf die Bemerkungen mit, welche das von seinem Hause dem F.M. Haynau übergebene Schreiben veranlaßt hatte. F.M. Haynau, sagt Baron Rothschild, habe in seiner Abwesenheit Herrn B. Cohen beauftragt, welcher ihn bei den Herrn Barclay und Perkins durch folgendes Billet einführte: „Wir haben die Ehre, Ihnen, den Ueberbringer dieses Schreibens, Sr. Excellenz den Baron Haynau vorzustellen, und wir werden Ihnen zu Dank verpflichtet sein, wenn Sie dem Baron und seinen Freunden erlauben möchten, die Bräuerei zu besuchen. Für die Herrn v. Rothschild und Söhne. Gez. B. Chon.“ — Ein Correspondent der „Independance“ versichert, daß die schändliche Behandlung, welche F.M. Haynau widerfuhr, den Gegenstand einer strengen Untersuchung von Seite der brittischen Regierung bildet, welche dieser mißlichen Angelegenheit überhaupt die größte Aufmerksamkeit zuwendet. Der Correspondent versichert, aus bester Quelle zu wissen, daß der Beamte, welcher zuerst auf die Anwesenheit des Baron Haynau aufmerksam machte,

bereits entlassen worden ist, und daß kein Tag vergehe, an welchem nicht der eine oder der andere der Mitglieder des Hauses Barclay und Perkins sich einem gerichtlichen Verhöre unterziehen müßte.

**Turin**, 22. September. Der Provinzialrath von Aosta schlägt nach dem Beispiele jenes von Ivrea mit einer Majorität von 2/3 Stimmen die Aufhebung der Klöster und die Säkularisirung der Kirchengüter vor. Der Bezirksrath von Alessandria belobt das Ministerium wegen seiner Konsequenz bezüglich der Handhabung des Saccardischen Gesetzes, und ermuntert es, bei Eröffnung des Parlaments die in petto befindlichen kirchlichen Gesetze zur Vollendung der ersteren vorzuschlagen.

**Sassari**, 11. September. Morthaten sind hier an der Tagesordnung. Seit 1. Jänner wurden 120 Menschen ermordet, ohne daß man die Thäter mit Ausnahme eines einzigen ermitteln konnte.

**Neapel**. Ein Abendblatt in Paris will Nachrichten aus Neapel erhalten haben, denen zufolge Calabrien an dem Vorabend einer neuen Revolution steht. An einigen Orten soll der Aufstand schon ausgebrochen sein. Die Hafenstadt Cotrone wurde, man wußte jedoch nicht aus welchem Grunde, bombardirt. Auf allen Punkten Calabriens sollen diesem Blatte nach bewaffnete Barden organisiert werden. Bei einem Kampfe, den die Insurgenten in Nuastro mit der Garnison gehabt hätten, sollen 23 Gensd'armen, 4 Municipalsoldaten, ein Richter und mehrere Regierungsbeamte erschossen worden sein. Die Militärbehörden sollen allein für diese Stadt 900 Verhaftsbefehle erlassen haben.

**Feuilleton.**

† Die Polizei in Paris hat nun eine der bis jetzt bekannten größten Diebsbanden aufgehoben. Letztere hatte einen Hauptmann, Ober- und Unterlieutenants, Unteroffiziere und gemeine Diebe. Der Sold eines gemeinen Diebes betrug zwischen 450 und 900 Frks., je nach den Geschäften. Der Hauptmann hatte zwei eigene, sehr elegante Equipagen. In der Opernvorstellung, welcher der Gesandte von Neapel beiwohnte, war er in der Loge neben ihm. Er hatte es auf die reichen Edelsteine des Indiers abgesehen, dem nur der Zufall, daß der Operndirektor ihn während des Stückes in die Direktionsloge führte, seine Diamanten bewahrte. Diese, an Cartouche und Mandarin erinnernde Bande hauste in einer öden Straße von Belleville. Sie hatte sehr merkwürdige Statuten und bestand aus 120 Personen. Diese waren in 12 Abtheilungen getheilt, deren jede einzelne auf einen der 12 Stadtbezirke vertheilt war. Der Kapitän nannte sich Baron der Ardennen, ist ein junger Mann aus guter Familie und hat eine treffliche Erziehung erhalten, er war früher Soldat, dann Schauspieler und hatte eine junge Frau aus dem Havre entführt. Ein Diebsgenosse hatte die Bande der Polizei verrathen. Viele jener Spießgesellen haben sich, nach Verhaftung des Führers, zerstreut.

† Jenny Lind ist in New-York in Triumph empfangen worden. Nach der Landung brachte sie Herr Barnum, ihr Konzertunternehmer, in seinem

Wagen mitten durch die dichtgedrängten Zuschauer, welche sie mit Blumenbouquets überschütteten und mit dem lautesten Zuruf begrüßten, nach dem Hotel, wo eine mit der äußersten Eleganz eingerichtete Wohnung für sie gemiethet war. Abends wurde ihr von der New-Yorker Musikgesellschaft eine große Serenade gebracht. Am folgenden Tage wurden ihr sämtliche im Hotel wohnenden Gäste, 530 an der Zahl, vorgestellt und gegen 800 New-Yorker Damen machten ihr die Aufwartung. Ihre Konzerte wird sie beginnen, sobald die eigends für sie erbaute Konzerthalle fertig sein wird. Auf der Ueberfahrt hat sie zu Gunsten der Schiffsmannschaft ein Konzert gegeben, das 64 Pfd. Sterling einbrachte.

† So eben, meldet die „Grazer Ztg.“ vom 23. September, kommt uns folgende traurige Nachricht zu: In der Nacht vom letzten Samstag zum Sonntag brach in dem Wallfahrtsorte Wies (auch Herrgott auf der Wies genannt), bei Eibswald, bei dem dortigen Bäcker Feuer aus, wobei, wie es heißt, sehr viele Menschen verbrannten. Zur Erklärung dieses gräßlichen Vorfalles wird uns berichtet, daß den größtentheils aus ärmeren Landleuten bestehenden Wallfahrtern Scheunen als Schlafstätte angewiesen werden, die von dem Ortsrichter, um sich des Schlafkreuzers zu versichern, abgesperrt werden. Die wahren Umstände sind uns noch nicht bekannt. Man gibt die Zahl der Verunglückten auf hundert an. Wir hoffen, daß diese Angabe sich als durch das Gerücht übertrieben herausstellen werde.

† In russisch Polen leben, nach der letzten Konfiskation, 55,800 Juden.

† Die brit. Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden hat im verfloffenen Jahre 6, sage sechs Juden bekehrt. Der Pund berechnet, daß jeder dieser Getauften der Gesellschaft 600 £. St. (circa 6000 fl.) kostete. — Sechs lange Nasen für 36,000 fl. — Das ist eine theuere Waare!

† „Haben Sie die Rachel gesehen?“ fragte ein Theaterfreund einen Kaufmann, der wegen seines Geizes bekannt war, „D ja,“ erwiderte der Gefragte. „Haben Sie sie als Morane in „Bajazet“ oder als „Maria Stuart“ gesehen?“ „Nein, ich sah sie bloß als sie vom Hotel zum Erzherzog Karl ins Kärnthnertheater fuhr; da sah ich sie voll Natur und Wahrheit und gratis.“

† In Steiermark erregt die Verhaftung eines reichen Herrschaftsbesizers großes Aufsehen. Er soll einen großartigen Betrug verübt haben, indem er seine Herrschaft sammt anderen Realitäten, die aber in der Wirklichkeit nicht bestanden, an einen bairischen Fürsten um eine enorme Summe verkaufte.

† Der bekannte Urgesundheitslehrer Ernst Mahner hat für „Schnupftabak“ eine andere Bezeichnung erfunden, die aber bei den Freunden des echten Kapé schwerlich Anerkennung finden wird. Er nennt ihn „stinkgiftigen Staub.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 115.

**Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

28. September 1850.

**Fremden-Liste.**

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Frau Gräfin Rhevenhüller, von Wien. — Hr. Andr. Lunda, Handelsmann, von Lemberg. — Hr. Ferd. Koczka, Baumeister, von Szolnok. — Hr. G. W. Prall, Capitän, aus Nord-Amerika. — Hr. Frank v. Negelsfurth, k. k. Legationsrath, von Mehadia. — Hr. Wolf Neubauer, Kaufmann. — Hr. v. Pelikan, k. k. Oberleuten. — Hr. Ferd. Czouch, Beamter, von Nedetz. — Hr. Emanuel Scholzig, Tonkünstler, Hr. Ign. Krauß, Tonkünstler, von Leitmeritz. — Hr. Friedrich Maurer, Kaufmann, von Mediasch. — Hr. J. Culbertson, Rentier, und J. Willongthby, Colonel, aus Amerika. — Hr. Joh. v. Buday, Kaufmann, von Comorn. — Hr. Rud. Drafer, Kaufm., von Mediasch. — Hr. Alex. von Zerpak, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Bertheimber, Kaufmann, von Wien. — Hr. von Gempy-Baghausen, k. k. Obrist vom 3. Kürass.-Reg. — Zum „Tiger.“ Hr. Moriz Hyeles, Kaufmann, aus Comorn. — Frä. A. Postmeisterstochter, von Warasdin. — Hr. Em. Horowitz, Kaufm., aus Kaschau. — Hr. M. Tauber, Kaufmann, von Preßburg. — Hr. Leop. Singmann, Kaufmann, aus Kaschau. — Fr. Jospha Palanoy, Grundfrau, von Kaschau. — Hr. Joseph Grün, Kaufmann, aus Rosenau. — Hr. v. Gaal, Gutsbesitzer, von Hünfirkirchen. — Hr. Lechner Jos., städt. Notär, von Ledenburg. — Hr. Lechner Joh., Advokat. — Hr. L. Bettelheim, Kaufm., aus Kroatien. — Hr. S. Demetrovits, Basil Vainovits, D. Vladanovits, Konovits M., Kaufleute, aus der Wojwodina. — Fr. Juditha Pof, Grundfrau, von Erlau. — Hr. Joh. Kutschera, Bürger, von Wien. — Fr. Laura Heller, Grundfrau, von Böse. — Hr. Leop. Nébl, Bauunternehmer der k. k. Staatsbahn. — Zum „Palatin.“ Hr. Joh. Horváth, Advokat. — Fr. Pelva Caroline, Senatorswitwe. — Fr. Vinder E., Superintendentens-Gattin. — Hr. Zuber P., Advokat. — Zum „weißen Schiff.“ Hr. Jos. Horváth, Komit.-Ingenieur, von Font. — Hr. Beer P., sammt Gattin, Fleischhauermstr. — Hr. Bornis J., Dekonom. — Hr.

Zambelli, Bürgerwitwe. — Hr. Junst Urban, Kaufm., Hr. v. Somogyi sammt Frau, Grundherr. — Hr. Szombathelyi Gust., Arzt.

**Tags- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
28. Septemb.	Wenzesl.	Wenzesl.	16. Sept. Euphen.
29. "	Michael	Michael	17. " Sophie
28. Sept. 1848.	Ermordung des Grafen Lamberg auf der Pester Schiffbrücke.		
29. " 1848.	Treffen bei Patzd, Waffenstillstand.		

**Course an der Wiener Börse, 25. Sept.**

5% Metalliques	95 3/4	Nordbahn-Aktien	111
4 1/2 % " "	83 3/4	Wloggnitzer "	118
Bankaktien	1167	F. Esterh. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839	119 1/4	F. Windischgräß	20
D.-Dampfsch.-A.	525	Gr. Keglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	86		
Hamburg 2. M.	—	Kass. Dutaten	25 3/4 %
London 3 M.	11.43	Russ. Imperiale	9.36
Paris 2 M.	139	Silber	17 1/4 %
Triest 3 M.	—		

**Marktpreise der Körnerfrüchte.**

K. Freistadt Pest, am 27. September.

	Beste Qual.	Mittlere.	Winderer			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Pester Mezen	—	—	—	—	—	—
Weizen	12	—	10	30	9	—
Halbfrucht	8	—	—	—	—	—
Korn	6	40	6	30	—	—
Gerste	6	—	5	—	—	—
Häfer	5	—	4	45	—	—
Kukuruz	—	—	5	—	—	—
Sirse	—	—	—	—	—	—

**National-Theater:**

**Kalmár és tengerész.**

Eredeti drama 4 felvonásban. Irta Czako Zsigmond.

**Deutsches Theater in Pest.**

**Rosenmüller und Finke,**

oder:

**Abgemacht!**

Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer.

**Sommer-Theater in Ofen.**

**Die Kinder des Regiments.**

Baudeville in 3 Abtheilungen nach dem Französischen von Fr. Blum.

**Leihbibliothek.**

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

**K. k. ungarische Central-Eisenbahn.**

Tägliche Abfahrten im Monate Sept. 1850.

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.  
" Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.  
" Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.  
" Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

**Wasserstand der Donau am 28. September.**

3 Schuh 9 Zoll 9 Linien ober Null.

# Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumeriert auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. 6 M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

## Zur gütigen Beachtung für Eltern.

Die hiesige israelitische Normalhaupt-Schule wird zum Beginne des nächsten Wintersemesters wieder in ihrer früheren ganzen Ausdehnung, d. h. mit Wiedereinrichtung der 4. Klasse eröffnet.

Da nun in der 4. Klasse nicht nur in den für eine jede Realschule vorgeschriebenen Lehrgegenständen so wie auch — für Jene die es wünschen — die Unterweisung im Bibel-Texte erteilt wird, sondern auch für den Unterricht in den nothwendigsten Merkantil-Wissenschaften gehörige Sorge getragen wird: so werden Eltern hiermit in Kenntniß gesetzt, daß jeder Schüler, der — wo immer — die erforderliche Vorbereitung erlangt hat, unter einem sehr ermäßigten Schulgelde — Kinder armer Eltern unentgeltlich — in die 4. Klasse aufgenommen wird.

Die Einschreibung findet im Schulgebäude Statt, Tabakgasse Nr. 390, vom 30. d. M. bis zum 4. Oktober, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr. Die Inspektion der israelitischen Normalhauptschule.

## Böhmischer Aufsauer Hopfen,

heurtige Fehung und 49er Jahrgang, ist zu haben: auf der Watznerstraße Nr. 20, beim Hrn. Anton Schmid. 379(2, 3)

## Anzeige.

C. Gerhard, Lehrer der englischen und französischen Sprache, wohnt jetzt in Ofen, nahe der Kettenbrücke, Fischerstadel, Hauptgasse Nr. 121, im Baron Redel'schen Haus. 385—(1)

## Anzeige.

In der Musiklehranstalt des N. Jaksch, Watznergasse, im Hause „zu den 3 Grazien“ in Pest, wird vom 1. Oktober d. J. an, neben der seit 11 Jahren bestehenden Pianoforteschule, auch eine Gesang- und Violinschule eröffnet. Der Unterricht in selben wird wie in der Pianoforteschule klassenweise, nach einem ganz neuen und umfassenden Lehr- und Unterrichtssystem, das eine schnellere Förderung des Gesamtunterrichts und einer vollkommenen Musikausbildung der Schützlinge zur Grundlage hat, in vier Lehrkursen vollständig erteilt werden. Die Aufnahme der Zöglinge in die Gesang-, Violin- und Pianoforteschule findet, bis zur vollen Besetzung aller Klassenabteilungen (eine aus 6 Zöglingen bestehend) täglich statt. Das Nähere den Theilnehmern in der Lehr-Anstalt. 367—(2, 3)

Im Graf Szécheny'schen Haus, Semnargasse Nr. 312, ist für mehrere Knaben Kost und Quartier zu haben. Louis Chappon, Professor der Rechtskunst. 380—(2, 3)

## Beachtenswerthe Aufforderung

an Geschäftsleute, die für ein auswärtiges Handlungshaus gegen gute Provision thätig sein wollen. Offerten an N & C. poste restante Mainz franco. 329—(6, 6)

## Recept

gegen die Kinderseuche.

- 2 Löffel voll Beer,
  - 2 Hände voll Salz,
  - 1 Hand voll Knoblauch,
  - 1 Eßlöffel voll Mutterkraut,
  - 1 Eßlöffel voll Rautenkraut,
  - 1 Eßlöffel voll Pestilenzkraut,
  - 1 Eßlöffel voll Kren-Meerrettig,
  - 2 Eßlöffel voll gebrannte, gestopene Wachholderbeere,
  - 1 Eßlöffel voll Angelika-Wurzel.
- NB. 1 Löffel voll soll davon dem Vieh Morgens mit einem Pinzel in's Maul gestrichen werden.

## Ungarisch Slawisch-flavisches Wörterbuch

von Stephan Janesovics, ist zu haben: in Pest bei S. Geibel, in Preßburg bei Wigand und Schwager, in Tirnau bei Hoffmann, in Neutra bei Siegler, in Schemnitz bei Frau v. Tischmann, in Neusohl bei Geisert, in Liptau-Sz. Miklós bei Fejérvakti, in Leutschau bei Wolsfgang, in Eperies bei Prof. Wandrak, in Kaschau bei Hagen, in Rosenau bei Szendelski, in Rimasombat bei Szajo, in Szarvas beim Verfasser selbst, das Exemplar von 61 Bogen petit lettres pr. 3 fl. 12 kr. 6 M. 381(2, 3)

## Haus-Verkauf.



Das in der Josefsstadt befindliche neu erbaute ein Stock hohe Haus Nr. 1002, bestehend aus 12 Zimmern, 8 Küchen, Keller, Garten und großem Schüttboden, ist zu verkaufen. Auskunft im Hause beim Eigentümer von 1 bis 3 Uhr. 384—(2, 3)

## Licitations-Anzeige.

Von Seite der gräflich Joseph v. Batthyány'schen Herrschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß am 22. Oktober zu Dráslamos im Torontaler Kreise, und am 29. Oktober l. J. zu Eled im Biharer Kreise die allda befindlichen Regalien in der Amtsfanzlei auf drei Jahre licitando vergeben werden. 382—(2, 3)

## Pränumerations-Einladung

auf die

# Preßburger Zeitung.

Redaktion: 1850. Verlag: Richard Motter. 4 Quartal. C. F. Wigand. Oktober bis Dezember.

Das Quartal, loco Preßburg . . . . . 2 fl. 30 kr. 6 M.  
„ „ nach Auswärts mit täglicher Postversendung . . . . . 3 „ 30 „ „

Mit dem Beginne des letzten Quartals laden wir zur Pränumeration auf unser Blatt ein. Die „Preßburger Zeitung“ hat die Aufgabe, welche sie sich bei ihrer Neugestaltung stellte, nämlich die Idee der einheitlichen Monarchie zu vertreten, bis jetzt consequent durchgeführt, nebstbei aber vorzugsweise den Interessen des engeren Vaterlandes, Ungarns, die vollste Aufmerksamkeit geschenkt und sie möglichst zu fördern gesucht. Während in gebiegenen Leitartikeln die interessantesten politischen Momente aufgefaßt und besprochen wurden, sowie die wichtigsten Angelegenheiten des In- und Auslandes die gehörige Würdigung fanden, gab eine eben so ausgebreitete als verläßliche Correspondenz ein treues Bild von den Zuständen der Monarchie im Allgemeinen und insbesondere von dem Umwandlungsprozesse in Ungarn. Der Umstand, daß fast alle Journale der Residenz, wie der Provinzen mit und ohne Angabe der Quelle aus unserem Blatte schöpften, spricht wohl am überzeugendsten von seiner Reichhaltigkeit und Originalität, die demselben auch in Zukunft bewahrt bleiben und, bei den tüchtigen Kräften, welche der Redaktion zu Gebote stehen, fortwährend erhöht werden soll. Das Feuilleton brachte das Interessanteste aus dem Gebiete der Belletristik, auch die Nationalökonomie ward in den Spalten des Blattes durch gemüthliche, praktische Aufsätze vertreten, und hervorragende literarische Erscheinungen wurden einer eben so unparteiischen, als gründlichen Kritik unterzogen. Auf diese Weise hat sich die „Preßb. Ztg.“ seit den wenigen Monaten ihrer Umgestaltung nicht nur einen ausgedehnten Leserkreis, sondern auch hinsichtlich der von ihr eingeschlagenen Richtung und ihrer seitherigen Leistungen die ehrendste Anerkennung erworben. Im Intelligenzblatt der „Preßburger Zeitung“ werden Inserat und Ankündigungen jeder Art aufgenommen und die Insertionsgebühren billigt (die Amal gespaltene Petitzeile mit 3 kr. Conv.-Münze) berechnet.

Pränumerationsgelder von Auswärts werden in direkten Zuschriften unfrankirt mit der Bezeichnung „Zeitungsbestellung“ direkt an das Comptoir der Preßb. Ztg. gerichtet, von jedem k. k. Postamt übernommen. (374)—(2, 3)

## Fahrten der Dampfsboote

im Monat Oktober 1850.

### A) Auf der Donau:

- Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
- Von Pest nach Semlin: mit Verührung von Esseg und Titel, sowohl ab- als aufwärts, jeden Montag und Freitag.
- Von Pest nach Orsova: mit Verührung von Esseg, sowohl ab- als aufwärts, jeden Sonntag und Donnerstag.
- Die sonntägigen Fahrten von Pest nach Orsova stehen in Verbindung mit Galag und Constantinopel sowohl auf der wallachischen als türkischen Seite; ferner halten die Sonntags den 13. und 27. Oktober von Pest nach Orsova fahrenden Dampfsboote den Anschluß an die von Galag nach Odessa fahrenden kaiserl. russischen Dampfsboote.
- Abfahrtsstunde der von Pest abwärts fahrenden Dampfsboote 6 Uhr Morgens.

### B) Auf der Theiß:

Vom 28. September angefangen:

- Von Semlin nach Szegedin: jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags.
- Von Szegedin nach Szolnok: jeden Sonntag und Mittwoch Früh.
- Von Szolnok nach Tokay: jeden Donnerstag Früh, im Anschlusse mit dem Mittwoch Nachmittags von Pest abgehenden Eisenbahn-Train, und dem von Szegedin ankommenden Dampfsboote.
- Von Tokay nach Szolnok: jeden Sonntag Früh.
- Von Szolnok nach Szegedin: jeden Montag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Früh-Trains und des von Tokay ankommenden Schiffes, und jeden Donnerstag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Früh-Trains.
- Von Szegedin nach Semlin: jeden Samstag Früh.

### C) Auf der Save:

- Von Semlin nach Sissek: am 10., 20. und 30. Oktober Morgens.
- Von Sissek nach Semlin: am 5., 15. und 25. Oktober Morgens.
- Die P. T. Reisenden werden geziemend ersucht, sich mit den nöthigen Reisepässen zu versehen.
- Pest, am 16. September 1850.

Die Central-Agentie der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft für Ungarn.

372—(2, 0)